

NEUDRÜCKE PÄDAGOGISCHER SCHRIFTEN.

HERAUSGEGEBEN VON ALBERT RICHTER.

—> ———— <— X. —> ———— <—

AUGUST HERMANN FRANCKE,

KURZER UND EINFÄLTIGER UNTERRICHT.

MIT EINER EINLEITUNG

HERAUSGEGEBEN

VON

ALBERT RICHTER.



**Pädagogisches Kreiskabinett
Greiz**

12 27 94

LEIPZIG.

VERLAG VON RICHARD RICHTER.

1892.

sollen. Weil es aber auch bey der grössersten Vorsicht dennoch ie zuweilen geschiehet, daß andere die Kinder mit bösen Exempeln ärgern, ist auch (7) vonnöthen, daß Vorgesetzte die bösen Exempel ohne Erinnerung nie vorbey streichen lassen, sondern die Jugend warnen, daß sie ja diejem Exempel nicht folgen, sondern vielmehr einen ernstlichen Haß dagegen fassen sollen, hingegen sich der entgegen gesetzten Tugend befleißigen, und das Böse, so sie ferner dergleichen sehen solten, frey, doch mit Demuth und Bescheidenheit, strafen. Diejenigen aber, so die Kinder mit bösen Exempeln ärgern, sehen zu, daß der Ausspruch Christi nicht an ihnen erfüllet werde, daß es besser wäre, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

VI.

Die Catechetische Unterrichtung ist klüglich anzustellen, absonderlich muß man der Kinder Eigen-Willen brechen.

II. Die Catechisatio oder kurze und deutliche Einleitung zu der Haupt-Summe der Christlichen Lehre, so sie recht vorgenommen wird, ist auch nicht ein geringes Mittel zur Einpflanzung der wahren Gottseligkeit. Dabey aber zu mercken, (α) daß nicht alle Anweisung zur Christlichen Lehre bis dahin zu versparen, da die Kinder selbst geschickt sind, den Catechismus zu lesen und auswendig zu lernen, sondern daß ihnen der Anfang der Christlichen Lehre gleichsam mit der Mutter-Milch einzulösen sey, wie man solches auch von den ersten Christen in der Kirchen-Historie an gar schönen Exempeln befindet. Timotheus hatte *ἀπὸ βρεφῶν*, von den ersten Kindes-Weinen an, die Schrift gewußt, 2. Tim. 3, 15. Demnach thun diejenigen Eltern sehr übel, welche aus Bärtlichkeit ihren Kindern allen Willen gestatten, und nicht zugeben, daß sie in den ersten Jahren zu einem Gott gefälligen Wesen angewiesen werden. In der Fürstl. Goth. Landes-Ordnung part. I. tit. 2. pag. 2. stehet hievon eine feine und nützliche Erinnerung, welche wol werth achte hiebey zu setzen: Demnach viel daran ge-

legen, daß die Kinder von erster Kindheit an zum Guten und zur Gottesfurcht gewöhnet werden, auch, daß solches geschehen möge, den Eltern und die an derselben Statt find, Christlicher Pflicht halber hoch obliegt, bey solchem zarten Alter aber wohl zuzusehen seyn will, daß mit der Art und Weise der Anführung die Mittel=Strasse gegangen, und der Sachen nicht zu wenig noch zu viel gethan werde, oder daß die jungen Kinder nicht gar ohne Unterweisung gelassen, gleichwol aber ihre noch schwache Häupterlein auch nicht überladen, und dergestalt ermüdet und geschwächt werden mögen; als soll ihnen vor allen Dingen, wann sie anfangen zu reden, eines und das andere kurze, besonders auf das Erkänntniß unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi deutlich führendes Sprüchlein, als Joh. 1. Siehe, das ist Gottes Lamm ꝛ. 1. Joh. 1, Das Blut Jesu Christi ꝛ. damit sie es recht fassen mögen, oftermals vorgelegt, und wie wir allein um dessen theuren Verdienstes willen Vergebung der Sünden erlangen und selig werden, auch um dessen willen allein bey ihm und Gott Vater und Heiligen Geist, in allen Nöthen, sonderlich aber in der letzten Todes=Noth, mit ganzem Vertrauen des Herzens auf Gottes Güte, Liebe und Barmherzigkeit, Hülfe und Rettung suchen sollen, auß deutlichste und wie es die Kinder am besten begreifen können, erkläret. Zu welchem Ende dann etwan bey ihnen etliche Kupfer=Stücke und Figuren, welche den Kindern anmuthig zu seyn pflegen, auch auf die Lehre der heiligen Schrift und unserer Symbolischen Bücher fein nachweisen, zu gebrauchen wären. (Siebey ist aber sehr grosse Voricht zu gebrauchen, indem sie selten mit Verstande gemacht, und öfters den Kindern mehr Schaden als Nutzen bringen.) Darauf ferner, wann sie reden können, zu dem Catechismo geschritten und in demselben ein Haupt=Stück nach dem andern, den bloßen Worten nach, ohne Auslegung, durch öfters Vorgesagen, ihnen allmählich beygebracht, ingleichen auch kurze und andächtige Gebetlein und Psalmen Davids zu lernen vorgelegt werden. Wahr ist es, daß die Kinder in solcher zarten Kindheit nicht mögen angehalten werden,

viel auswendig zu lernen, und das Gehirn gar zu streng anzugreifen. Doch muß ihnen der Grund des Christenthums so einfältig und kindlich, als es immer seyn will, beygebracht werden. Hieran ist es aber keinesweges genug, (sonst würden sie nicht mehr thun, als daß sie wie die Papagojen etwas nachsalleten,) sondern sie müssen auch gemehnet werden, daß sie still seyn, und ihren Willen brechen, auch muß man mit aller Liebe, Sanftmuth und Geduld dahin trachten, daß sie der Wirkung des Heiligen Geistes, welcher in den kleinen Kindern nicht müßig ist, Raum geben, und einige gute Flämmlein der göttlichen Liebe und wahren Bruder-Liebe in ihren jungen Herzen wirken lassen. Dieses mag gar wohl erhalten werden, wie die Erfahrung in vielen Exempeln bezeuget, wann nur der Informator und Eltern einander hierinnen die Hand bieten. Wann aber Eltern mit den Kindern zärteln, sich nicht getrauen, ihren Eigenwillen zu brechen, so doch in solchen Jahren, da er noch nicht gestärket ist, am leichtesten geschehen mag, und durch ihre Unachtsamkeit und durch das fladderhafte Wesen, so sie den Kindern gestatten, alle gute Zucht wieder verderben, ist es unmöglich, daß sie an ihren Kindern die Wirkung des Heiligen Geistes sehen, welche sie sonst nicht ohne Freuden-Thränen würden gewahr werden. Mit der Schärffe ist bey solchen Kindern wenig gedienet, sondern sie müssen mit sehr grosser Liebe, Sanftmuth und aller Geduld getragen, und zu einem stillen Wesen gewöhnet, und also unvermerckt zur Liebe Gottes gebracht, und von allem Bösen und Muthwillen abgekehret werden. Wo aber die Kinder in allem eigenen und freyen Muthwillen gelassen werden, werden die Kräfte des alten Menschen in ihnen so stark, daß ihnen darnach mit Ruthen und Stecken nicht mag gesteuert werden. Hingegen wo diese beyde Stücke beyammen sind, nemlich ein einfältiger und kindlicher Unterricht, und eine feine Christliche Zucht, wird Gott sein gnädiges Gedeihen gerne zu solcher Auferziehung geben.

β) Wenn die Kinder ein wenig heranwachsen, ist zwar nöthig, daß ihnen der kleine Kinder=Catechismus frühzeitig

beygebracht werde; doch ist hiebey vonnöthen, eines theils, daß man ihnen quasi per Catechismum aliquem historicum fein einfältig beybringe, wie alles zusammenhange, was ihnen zu wissen und zu glauben nöthig ist: e. g. Wie Gott im Anfang den Menschen heilig und gerecht erschaffen, der Mensch aber solches herrliche Ebenbild Gottes durch die Sünde verloren, darauf Gott dem menschlichen Geschlechte verheissen, durch den gebenedeyeten Weibes-Samen wiederum zu helfen, indessen sey das menschliche Geschlecht in solchem verdorbenen Zustande fortgepflanget worden, und hätten Gott immer mehr und mehr mit ihren Sünden gereizet, so gar, daß zur Zeit Noä die ganze Welt, bis auf acht Personen, gottlos gewesen, daher sie Gott durch die Sündfluth verderbet, und den frommen Noah mit seinem Hause erhalten. Darnach habe Gott dem gerechten Abraham die Verheissung des gebenedeyeten Samens erneuert und seine Verheissung mit dem Bunde der Beschneidung versiegelt. Daher Isaac, Jacob, und die Zwölf Geschlechter Israel entsprungen, unter welchen Juda gewesen, von dem die Nachkommen Abrahams nach dem Fleisch Juden genennet werden, welche durch Gottes Schickung in Egypten kommen, daselbst viel ausgestanden, bis sie durch den Knecht Gottes Mojen wieder heraus geführet worden; durch welchen ihnen auch Gott das Gesetz gegeben, welches da sehn die zehen Gebot, so im Catechismo stehen. In solchem Gesetz habe das Volk gelebet eine lange Zeit, unter Ältesten, Richtern und Königen, und habe ihnen Gott viele Propheten und heilige Männer gegeben, die sie in ihren Sünden gestraft, und in den Wegen Gottes unterrichtet, wie dann auch deren Schriften uns als ein Mittel unserer Seligkeit hinterlassen worden, so von uns die heilige Schrift altes Testaments genennet werde. Endlich habe Gott in der Fülle der Zeit aus solchem Jüdischen Volk Christum Jesum, den Heyland der Welt, lassen geboren werden, welcher sich in seinem Leben und Sterben und Auferstehen als den wahrhaftigen Heyland erwiesen, und nach seiner Himmelfahrt den Heil. Geist über die Apostel sichtbarlich ausgegossen,

welche er vorhin selbst unterrichtet, und sie beten gelehret, (wie solches das Apostolische Glaubens-Bekänntniß und Gebet des Herrn im Catechismo bezeuget) auch ihnen Taufe und Abendmahl eingefezet (darvon im 4. 5. 6ten Haupt-Stück gehandelt wird) und ihnen befohlen, in seinem Namen zu predigen Buße und Vergebung der Sünden, welches sie auch gethan, so wol mündlich als schriftlich, daher wir auch bis auf den heutigen Tag haben die Schriften des Neuen Testaments &c.

Weil die Kinder ohne dem gerne Erzählung hören, mag ihnen wohl auf diese und eine andere Art und Weise so wol alles leicht beygebracht, als auch eine rechte Lust und Begierde erwecket werden, den Willen Gottes aus dem Catechismo zu erlernen, und ist ihnen absonderlich dienlich, wann sie die Heilige Schrift selbst lesen sollen, so sie bereits einen solchen Vor-schmack davon gefasset. Es hat einer, Namens Claude Fleury, einen Catechisium historicum in Französischer Sprache geschrieben, und hiezu seine Anleitung gegeben, welchen der Herr von Sefeldorff extrahirt, und solchen extract denen actis eruditorum Lipsiensibus einverleibet hat, so werth ist zu lesen. Andern theils ist aber auch von nöthen, daß man es nicht bey solcher historischer Wissenschaft und äußerlichen Erlernung des Catechismi lasse, sondern daß man sie bald auf eine herzliche Erkenntniß und thätliches Christenthum mit aller Liebe und Sanftmuth, damit sie den süßen Weg des Evangelii kennen lernen, führe. Daher sie zu gewöhnen sind, daß sie in allem ihrem Thun und Lassen eine Application ihres Catechismi machen können.

Ist vonnöthen, daß man die Kinder durch ganz schlechte, einfältige und deutliche Fragen immer mehr und mehr auf den wahren Verstand des Catechismi führe, ie besser sich der Gebrauch des Verstandes bey ihnen äußert, auch sie in einer stätigen Wiederholung und beständiger Application auf ihr eigen Leben also erhalte.